

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Das Staatsministerium hat den Thierarzt erster Klasse und Assistenten am k. k. Militär-Thierarznei-Institute in Wien, Wenzel Kopatschek, zum Landes-Thierarzte für Tirol und Vorarlberg ernannt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahlen des Karl Anton Primavesi zum Präsidenten, und des Ignaz E. Machanek zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz für das Jahr 1863 bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Aufstand in Polen.

Man hat der „Wiener Zeitung“ Vorwürfe gemacht, daß sie russische Siegesbülletins veröffentliche, während doch von anderer Seite Berichte des Gegentheils kundgemacht würden. Die „Wiener Zeitung“ rechtfertigt nun die Veröffentlichung von Warschauer Telegrammen in ihren Spalten damit, daß sie erklärt, sie habe dieselben stets als mitgetheilte bezeichnet, und überdies glaube sie, den am kaiserlichen Hofe beglaubigten Gesandten ihre Spalten für von ihnen mit dem Wunsche der Veröffentlichung übergebene Depeschen offen halten zu müssen. Hiemit lehnt die „Wiener Zeitung“ jede Verantwortlichkeit für die in ihren Spalten erscheinenden Warschauer Depeschen ab, und belästet damit die kaiserlich russische Gesandtschaft in Wien.

Endlich kommen aus Warschau und aus russischen Quellen Berichte, welche erzählen, daß der Aufstand nicht so leicht zu bewältigen sein werde. Es erscheint nämlich neben den offiziellen Bülletins, eigens für die Armee, um sie in Kenntniß der Kriegereignisse zu setzen, ein besonderes Blatt nur für Militärs, unter dem Titel „Journal vom Kriegsschauplatz“ (Jurnal wojennych djestwi). In diesem Blatte scheint die Regierung offener zu sein, indem dort die Verluste der Truppen bedeutender angegeben werden. Bemerkenswerth ist der Schluß einer Nummer: „Die Truppen-Commandeurs sollen nichts unterlassen und keine Mittel scheuen, um den Aufstand zu unterdrücken;“ ferner: „Wir müssen darauf aufmerksam machen, daß, ungeachtet unserer Siege bei allen Zusammenstößen mit den Rebellen der Aufstand noch im Oertigsten nicht bewältigt ist und mit jedem Tage größere Dimensionen annimmt.“

Der Kommandant des Radomer Gouvernements, welcher nach Wien meldete, daß Langiewicz's Korps zerstreut sei, hat nach Warschau eine Depesche mit der Bitte um Verstärkung gesandt, da sonst Alles in Gefahr sei; der geschlagene Langiewicz bedrängt die Russen sehr.

In Warschau selbst erklärt die geheime Regierung vor wie nach ihre Befehle. Dieser Tage haben die Chefs zweier der ersten Warschauer Bankhäuser von dem geheimen Stadthauptmann eine briefliche Verwarnung wegen ihres zweideutigen Verhaltens in Betreff der National Sache empfangen und sind höflich ersucht worden, keine derselben nachtheiligen Gerüchte in Umlauf zu setzen, zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten, die sie treffen könnten.

Die Geldsammlungen für das Central-Comité der Insurgenten haben fortwährend sehr ansehnliche Resultate, und sollen in den letzten acht Tagen über 8000 Rubel eingegangen sein.

Vom Kriegsschauplatze wird kein Ereigniß von Wichtigkeit gemeldet; aber auch über den letzten Sieg den Langiewicz erfochten haben soll, ist es stille geworden. Die Bülletins der Insurgenten sind nicht

minder übertrieben und voll Unwahrheiten als die russischen. Mieroslawski hat die Dinge viel ärger gefunden als er es vermeinte, aber jetzt kann er nicht fort und muß mitarbeiten. Der Aufstand ist hoffnungslos, aber es wird noch lange dauern, bis man ihn erdrückt.

Berichten aus Schweden zufolge soll ein Armeekorps von 50000 Mann an die russische Grenze entsendet worden sein. Auch heißt es, daß in Rußisch-Finnland eine Revolution ausgebrochen sei.

21. Sitzung des krainischen Landtages

am 4. März.

(Schluß.)

Abg. Suppan bemerkt, daß Eingehen der andern Kronländer in die Uebernahme der Zwangsarbeitshäuser mit Verzicht auf das Ernennungsrecht des Verwalters sei deshalb geschehen, weil dieselben mit Strafanstalten verbunden seien, was hier nicht der Fall wäre. Der Landesauschuß habe die Ministerial-Zuschrift anders gedeutet (er liest sie vor), habe sich ein stilistischer Fehler eingeschlichen, wie von Seite des Herrn Regierungskommissärs behauptet werde, so sei der Landesauschuß dafür nicht verantwortlich, der sich an §. 25 der Landesordnung halte.

Regierungsrath Roth bemerkt, die Auslegung der Ministerial-Zuschrift stehe nur dem Ministerium selbst zu.

Abg. Guttman unterstützt den Antrag des Landesauschusses.

Präsident schließt die Generaldebatte.

Da sich zur Spezialdebatte über den ersten Theil des Antrages kein Redner meldet, so wird er zur Abstimmung gebracht und angenommen.

Abg. Brolich ergreift zum zweiten Theil das Wort und bedauert, daß die Regierung nicht eingegangen sei auf den Wunsch des Landesauschusses. In Betracht dieses aber, und weil es im Interesse des Landesfonds gelegen sei die Verwaltung zu übernehmen, rath er dem Landtage, Konzessionen zu machen, indem er darin, daß der Verwalter seine Instruktionen vom Landtag erhalte, das Mittel sieht, etwaiger Willkür vorzubeugen. Er stellt daher den Antrag, die Uebernahme der Anstalt habe auch zu geschehen ohne Bewilligung des Ernennungsrechtes.

Abg. v. Apfaltern hält es nicht für so wichtig, ob die Ernennung durch die Regierung über Ternavororschlag des Landes-Auschusses, oder von diesem direkte geschehe; die Hauptsache sei, daß der Landesauschuß einen von der Regierung ernannten Verwalter nicht absetzen könne. Die Verwaltung der Anstalt sei nun bisher eine notorisch schlechte gewesen; diese sei, streng genommen, eine industrielle Anstalt mit gezwungenen Arbeitskräften; wenn jedoch per Mann und per Tag nur Ein Neukreuzer Erträgniß angeführt werde, so sei das offenbar zu wenig. Er fragt, was zu geschehen habe, wenn der Verwalter unbrauchbar sei? Ihn pensioniren um wieder einen schlechten anzustellen sei offenbar nicht der rechte Weg. Er meint, es gebe bloß einen Ausweg — die Uebernahme abzulehnen und für eine schlechte Verwaltung nicht mehr zu zahlen. Er stellt daher den Zusatz zum zweiten Theil des Antrages vom Landesauschuß: falls von der Regierung auf das angesprochene Ernennungsrecht nicht verzichtet wird, die Dotation unter der Bedingung der gewöhnlichen Verrechnung bis 30. April l. J. zu zahlen, vom 1. Mai an jedoch nur unter der Bedingung der Verzichtleistung.

Regierungsrath Roth bezeichnet diese Zusatz-Anträge als abgehend vom Gesetz; sie führten zu

Zuständen, dessen Nichtvorhandensein in der Geschichte Krains von einem Abgeordneten jüngst unter dem Beifall der Versammlung hervorgehoben worden sei. Es bestehe die Verordnung, daß die bestehenden Gesetze so lange in Kraft bleiben, bis sie verfassungsmäßig geändert oder aufgehoben werden, und diese Verordnung sei sich vor Augen zu halten.

Abg. Toman hält es für Pflicht jedes Abgeordneten, einem Eingriff in das kostbare Gut der Autonomie entgegenzutreten. Er ist nicht der Ansicht, daß der Antrag v. Apfaltern's den gesetzlichen Boden verlasse. Die Anstalt gehöre laut §. 20 der L. O. zum Landesvermögen, das zu verwalten sei ein Recht des Landtages, wenn es auch eine Last sei. Er unterstütze den Antrag des Abg. v. Apfaltern.

Abg. v. Apfaltern meint, Toman habe ihn überhoben den Herrn Regierungskommissär zu widerlegen, sein Antrag sollte das Mittel sein, dem Landtage seine Rechte zu bewahren; er habe den etwas schroff klingenden Antrag nur ungern gestellt, allein das Ministerium habe einmal bei §. 25 der L. O. keine Ausnahme gemacht, so sei auch der Landtag nicht befugt, solche zuzulassen. Er hoffe, sein Antrag veranlasse das Ministerium zur Verzichtleistung. Sollte derselbe jedoch nicht genehm sein, so beantragt er, der Regierung das Bestätigungsrecht einzuräumen, im Uebrigen jedoch die Fassung des ersten Zusatzes beizubehalten.

Abg. Bleiweis gibt Aufschlüsse über die Verschwendung in der Spitalsabtheilung des Zwangsarbeitshauses; dort würden z. B. große Massen von Leberthran verrecknet, daß man fast annehmen müßte, sie würden auch zum Bereiten der Speisen benützt. (Heiterkeit.)

Abg. Kromer will festgestellt wissen, was zur ökonomischen, was zur Disziplinarverwaltung gehört, und stellt den Antrag, die Angelegenheit erst noch einem Comité zu überweisen.

Abg. Toman spricht gegen diesen Antrag, zugleich auch gegen den zweiten Zusatzantrag des Abg. v. Apfaltern.

Der Antrag Kromer's wird nicht genügend unterstützt.

Abg. Suppan, als Berichterstatter, erhält noch ein Mal das Wort; er ist auch der Ansicht, daß die Zusatzanträge v. Apfaltern's vom Gesetz abgehen. Das Zwangsarbeitshaus sei eine Anstalt der öffentlichen Sicherheit; eine radikale Aenderung in dieser Richtung müsse bald eintreten, doch sei jetzt darauf nicht einzugehen. Die Verwaltung sei bis jetzt nicht sonderlich gut gewesen, aber sie sei auch nicht so schlimm, als man sie schildere.

Er sollte wohl den Antrag des Landesauschusses befürworten, stelle aber im eigenen Namen den neuen Antrag: Die Uebernahme des Zwangsarbeitshauses sei unter Offenlassung der Frage über das Besetzungsrecht sogleich zu geschehen.

Der Antrag wird genügend unterstützt.

Abg. Deschmann spricht für den Antrag des Abg. Suppan.

Bei der Abstimmung werden Suppan's Antrag, so wie die Zusatzanträge des Abg. v. Apfaltern abgelehnt und der Antrag des Landesauschusses (Siehe gestrige „Laib. Ztg.“) angenommen.

Folgt der dritte Gegenstand der Tagesordnung, die Feststellung der Landesgrenze zwischen Krain und Kroatien.

Abg. Suppan liest den ziemlich umfangreichen Bericht über die zwischen dem Landesauschuß und dem Sichelburger Komitee gepflogenen Verhandlungen, worauf einstimmig beschlossen wird: an der von Seite des Landesauschusses aufgestellten Grenzlinie festzuhalten und die hohe Regierung zu bitten, dieselbe als Landesgrenze definitiv festzustellen.

Schluß der Sitzung 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Bekanntgabe des heutigen Wahlergebnisses, Bewilligung von Remunerationen etc.

Korrespondenz.

Wien, 4. März.

-b. Die Redaktion des Journals „Wahrheit“, dessen Preßprozeß das Trifolium der Preßprozesse dieser Woche voll machen wird, hat heute ihren Abonnenten die einwillige Sistierung des Blattes angezeigt. Doch sind es einfach Störungen in dem administrativen Betriebe des Blattes, welche die Redaktion hierzu veranlaßt. Dagegen wird mit dem Beginne des nächsten Quartales ein neues ganz und gar auf das high life berechnetes journalistisches Unternehmen entstehen. Es wird den bezeichnenden Titel die „Saison“ führen; Kunst, Literatur und Sport sollen in diesem Organe vorzüglich ihre Vertretung finden. Als Redakteur wird mir ein Herr von Heydt genannt.

Mit dem werdenden Frühlinge brechen die hiesigen Künstlergesellschaften ihre Zelte ab. Die „Aurora“, die „Concordia“, der „Hesperus“ und wie sie alle heißen diese Tafelrunden der „Mitter vom Geiste“ sie arrangiren ihre „letzten Abende.“ Dieselben sind zumeist neben der Kunst und der heiteren Geselligkeit, den Damen und der Wohlthätigkeit gewiebt. Nach dem bekannten Sprüchwort: „Ende gut, Alles gut“ mag auch die Saison der Künstlervereine in diesem Jahre als eine anmirte passiren, doch wird man nicht läugnen können, daß dieselbe den Vergleich mit früheren Jahren wohl nicht zu bestehen vermag.

Sehr lebhaft dürfte sich das auf Morgen fallende Purimfest, der Fasching der Juden, gestalten. Selbst ein Maskenball im Dianensaale wird aus diesem Anlasse arrangirt.

Oesterreich.

Wien, den 3. März. Die mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 31. Jänner d. J. in's Leben gerufene statistische Central-Kommission wurde heute — Dienstag — von Sr. Excellenz dem Präsidenten der Obersten Rechnungs-Kontrollbehörde Grafen Mercandin, welchem die Central-Kommission nach der Allerhöchsten Anordnung unterstellt ist, mit einer die Bestimmung derselben und die Bedeutung der ihr vorgezeichneten Aufgabe bezeichnenden Ansprache im Beisein der Vertreter sämtlicher Centralbehörden als ihrer Mitglieder eröffnet und Letzteren zugleich der von Sr. k. k. Majestät ernannte Präsident der Central-Kommission, k. k. wirkliche geheime Rath und Sectionschef Freiherr v. Goernig vorgestellt.

Nachdem Freiherr v. Goernig im Namen der Central-Kommission diese Ansprache erwidert hatte, übernahm er den Vorsitz bei den Verhandlungen derselben auf Grundlage der Allerhöchst genehmigten, im Reichsgesetzblatte verlautbarten Statuten.

Hiermit hat die Wirksamkeit dieses für die Entwicklung der administrativen Statistik und deren Einfluß auf das staatliche Leben vielverheißenden Central-Institutes begonnen.

Wien, 3. März. Wenn auch die Klausenburger Deputation durch ihr hiesiges Benehmen die Gunst verwirkt hatte, vor Sr. Majestät erscheinen zu dürfen, so hat doch Sr. Majestät, wie die „O. C.“ meldet, auf die Eingabe des Landwirtschaftsvereins in Klausenburg demselben unmittelbar folgende Antwort ergehen lassen:

„Den hommagialen Dank, welchen der Klausenburger Landwirtschaftsverein für die dem ungarischen Landwirtschaftsvereine in Angelegenheit der Großwardein-Klausenburg-Kronstädter Eisenbahn ertheilte Antwort darzubringen beschloßen hat, nehmen Sr. Majestät mit Wohlgefallen entgegen; der Bau der siebenbürgischen Eisenbahnlinien sei, wie Sr. Majestät bereits wiederholt erklärt haben, der lebhafteste allerhöchste Wunsch, allein die Verwirklichung dieses Wunsches ist noch von der Lösung wichtiger Vorbedingungen abhängig, denn der Bau jener Eisenbahnen erfordert bedeutende Geldmittel, welche ohne Zinsengarantie kaum zu erhalten sind.

Da nun die Last einer solchen Zinsengarantie die Kräfte des Sr. Majestät so theueren Großfürstenthums Siebenbürgen bei Weitem übersteigt, so würde die Hilfe des Reiches dießfalls in Anspruch zu nehmen sein, welche nur auf gesetzlichem Wege erlangt werden könnte.

Zu diesem Behufe sei es daher eine Lebensfrage für Siebenbürgen, durch seinen Landtag zu sorgen, daß durch die Betheiligung siebenbürgischer Abgeordneter an den Versammlungen des Reichsrathes auch dieses hochwichtige Interesse Siebenbürgens in dem Reichsrathe kräftig und mit dem von Sr. k. k. Apostolischen Majestät gewünschten Erfolge vertreten werde.

Was die Grundentlastungs-Angelegenheit anbelangt, so sind Sr. Majestät geneigt, eine dießfalls einzubringende Bitte nach Anhörung der betreffenden Behörden nach Recht und Billigkeit zu entscheiden, und wenn dießfalls gesetzliche Bestimmungen erforderlich sein sollten, so werden dem siebenbürgischen Landtage, mit welchem Sr. Majestät die nöthigen Maßregeln schnell zu vereinbaren gesonnen sind, hierüber die entsprechenden Vorlagen gemacht werden. Sr. Majestät freuen sich, daß bezüglich der Gewährung dieser Bitte keine bedeutenden Hindernisse obwalten können.“

— Gutem Benehmen zufolge wurden am verfloßenen Samstag die Beratungen über die Grundzüge der neuen Strafprozeßordnung geschlossen. Die Einführung der Geschwornengerichte ist zum Grundsatz erhoben worden; nur zwei Kronländer, nämlich Galizien wegen der dort weniger vorgeschrittenen allgemeinen Kultur und Dalmatien wegen der dort herrschenden Blutrache, sollen vor der Hand wenigstens Geschwornengerichte noch nicht erhalten. Im Monat März noch soll die Redaktion dieses Gesetzes vollendet werden und daselbe dann eines der ersten sein, welches dem Reichsrath zur Berathung vorgelegt wird.

Frankeich.

Paris, 3. März. Der „Moniteur“ berichtet über den Empfang des spanischen Botschafters Isturiz, welcher sagte: „Meine Mission wird sein, die Bande enger zu knüpfen, welche die beiden Nationen vereinigen.“ Der Kaiser antwortete: „Er hege gleichfalls Wünsche für das Glück der Königin und die Größe Spaniens. Er würde glücklich sein, immer mit der Regierung der Königin die freundschaftlichsten Beziehungen zu erhalten.“

Türkei.

Man schreibt aus Konstantinopel unterm 25. vorigen Mts.: Je mehr sich die Zustände in Griechenland nothwendigerweise einer Katastrophe nähern, desto größere Vorsichtsmaßregeln werden hier getroffen; vor Allem wird Albanien mit Truppen angefüllt. Eine alle jüngsten Vorgänge in den Donaufürstenthümern und in Serbien berührende Note wird von der Pforte vorbereitet; nur die Ministerwechsel sind schuld, daß dieses politische Aktstück, das großes Aufsehen machen dürfte, noch nicht publizirt wurde. Man wird jetzt mit um so größerem Nachdruck in der Sache der Donaufürstenthümer verfahren, als Montenegro gegenwärtig nicht die geringste Besorgniß einflößt. Die Pforte wird sich in der Czernagora mit der Errichtung zweier zur Deckung der Militärstraße unumgänglich nothwendigen Fortins begnügen, die, wie man in Montenegro selbst schon einzusehen beginnt, eine große Wohlthat für die Sicherheit des Handels sein werden.

Amerika.

New-York, 19. Februar. Der Senat hat den Präsidenten ermächtigt für die drei nächsten Jahre Kaperbriefe auszustellen. Der Senat hat das Gesetz angenommen, welches alle Bürger zwischen 20 und 45 Jahren zu Kriegsdiensten verpflichtet. Die Dienst-dauer ist drei Jahre. Im Konföderirtenkongreß wurde der Antrag gestellt die freie Schifffahrt auf dem Mississippi zu erhalten.

Tagesbericht.

Laibach, 6. März.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes (wir bringen den Bericht morgen) wurde mitgetheilt, daß Graf Anton Auersperg als Dank für seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt 200 fl. übersendet, und davor 100 fl. dem Schützenvereine, 100 fl. dem Spital gewidmet habe.

Wien, 5. März.

Der Herr Justiz-Minister Dr. Hein ist vorgestern Abends nach Troppau abgereist und wird am Samstag wieder hier eintreffen.

— Einem Privatbriefe aus Dalmatien von geschätzter Seite entnimmt die „Brünner Zeitung“ Nachstehendes über die bevorstehende Reise des Kaisers nach Dalmatien. Am 8. April kommt Sr. Majestät in Zara an. Nach drei Tagen Aufenthalt wird die Reise fortgesetzt und zwar zu Land nach Scardona zu dem berühmten Wasserfalle der Kerka, von da nach Sebenico-Dernis und Anin, woselbst der Monarch einen Tag verweilen dürfte, dann über Bellizza nach Sign und nach eintägigem Aufenthalte daselbst weiter nach Spalato. Da in Dalmatien nur Ochsenwagen zu haben sind, so kommen die Reisewagen von Wien und denselben werden Fuhrwefenspferde vorgespannt. Von Spalato fährt Sr. Majestät mittelst Dampfer nach Umiffa, Makarsca und Ragusa. Von hier wird die Reise mittelst Reit- und Tragpferden durch die

Sutorina nach Castelnovo zurückgelegt. Von hier wird der Kriegsdampfer benützt und nach Cattaro, Budua, Castel-Castua und zurück zu den Inseln gefahren.

— Bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten Schwarzenberg wurde bekanntlich im Mai 1862 ein großer Diebstahl an Präziosen und Werthpapieren ausgeführt, wobei der Schaden beiläufig die Summe von 24.000 Gulden erreichte. Ungeachtet der eifrigsten Bemühungen der Sicherheitsbehörden gelang es dennoch bis in die letzte Zeit nicht, eine Spur zur Auffindung der Thäter zu entdecken, bis endlich vor einigen Tagen zwei Personen, welche dringend verdächtig sind, an jenem Diebstahle theilgenommen zu haben, zu Stande gebracht wurden. Man fand bei denselben die gestohlenen Präziosen und Werthpapiere bis auf einen Theil im Werthe von 8000 fl., welchen dieselben bereits verkauft haben sollen. Die Frau Fürstin Schwarzenberg ließ sogleich, nachdem ihr die Verhaftung dieser Individuen bekannt geworden war, die gesammte Dienerschaft zusammenberufen, und machte derselben bekannt, daß die Thäter oder doch deren nächste Helfershelfer aufgefunden worden seien. Wie man hört, soll bei den beiden Verhafteten auch jener Preisbecher vorgefunden worden sein, welcher vor beiläufig einem Jahre Sr. Durchlaucht dem Fürsten Plechtenstein entwendet wurde. Bekanntlich war damals ein Jäger des Fürsten in Verdacht und Untersuchungshaft gekommen und in letzterer mehrere Wochen verblieben, bis sich dessen Unschuld herausstellte.

— Dem Staatsminister Ritter v. Schmerling wurde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Hall (Tirol) am 26. Februar einstimmig verliehen, und Sr. Excellenz telegraphisch davon benachrichtigt.

— Es wird soeben ein Gesetzentwurf zur Vorlage in der nächsten Reichsraths-Session ausgearbeitet, nach welchem die obersten und dirigirenden Beamten der Eisenbahnen, Aktiengesellschaften, Kredit-Institute das österreichische Staatsbürgerrecht erhalten, wenn sie eine tadellose Moralität nachweisen können. Die genannten Direktoren würden in dieser Beziehung den Redakteuren periodischer Druckschriften gleichgestellt sein.

— Der Entwurf eines Wassergesetzes für die im engern Reichsrathe vertretenen Länder wurde von der u. ö. Handels- und Gewerbekammer bereits der Schlußberatung unterzogen.

— Vor dem hiesigen Landesgerichte begann heute der Prozeß wider das gegenwärtig nicht mehr erscheinende Journal „Ost u. West“. Angeklagt sind: der gegenwärtig in Straßhaft befindliche Eigentümer und Redakteur des Blattes, Dr. Emerich v. Klalac, der Mitarbeiter Jakob Maschelsky und der Uebersetzer Lorenz Veslovec, Hörer der Philosophie. Die Anklage lautet gegen alle drei auf das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe, und gegen Dr. von Klalac noch insbesondere auf das Vergehen der Aufwieglung.

— Der päpstliche Nobelgarde, welcher dem apostolischen Nuntius Erzbischof de Luca das Kardinals-Barret überbringt, wird Morgen hier eintreffen und im Nuntiaturs-Gebäude absteigen, wo für denselben ein eigenes Zimmer ganz neu eingerichtet wird. Die päpstlichen Nobelgarden sind bekanntlich junge Kavaliere aus den Kreisen des höchsten römischen Adels. Die feierliche Uebergabe des Barretts wird durch Sr. Majestät den Kaiser selbst vollzogen werden und es findet deshalb im Laufe des Monats März die übliche prunkvolle Auffahrt zu Hofe statt.

— Im April d. J. wird voraussichtlich die erste Strecke der Kärntnerbahn, nämlich jene von Marburg bis Klagenfurt, dem Verkehr übergeben werden.

Bermischte Nachrichten.

Am Faschings-Montag fand im Orte Mitesberg eine Bauernhochzeit statt, bei der es recht lustig zuzuging. Bei dem Tanze am Abend im Hause des Brautvaters, und zwar bei dem unmittelbaren Beginne desselben spürte eine Tänzerin, nach wenigen gemachten Touren, daß ihr Tänzer ihr sehr schwer werde; in der Meinung, daß er das Gleichgewicht verliere, packte sie ihn desto fester; die Last wuchs aber bedeutend, und plötzlich stürzte der achtzehnjährige, rüstige Bursche zusammen und war — eine Leiche. Ein Schlagfluß hatte dem Leben ein Ende gemacht, und alle Wiederbelebungs-Versuche waren fruchtlos. Die über den graußigen Fall einer tanzenden Leiche entsetzten Gäste zerstreuten, und das bunte Treiben hatte ein Ende.

— Die unterirdische Eisenbahn in London hat ihre erste Unglücksweiche erhalten. Zwei Züge stießen in Folge unrichtig gestellter Wechsell in einem der Tunnel aufeinander, und blieb auch keiner der Passagiere tod auf dem Platze, so wurden doch zwanzig mehr oder weniger bedeutend beschädigt.

— Der Venetianische Telegraph soll bei seiner Anwendung in England ganz außerordentlich günstige

Erfolge ergeben haben. Weder der Wheatstone'sche noch der Morse'sche Apparat genügen mehr für das Bedürfnis der Schnelligkeit der Uebertragung, da die Zahl der Depeschen täglich wächst. Im Jahre 1858 war die Zahl der in Frankreich beförderten Depeschen 464.000, 1859 599.000, 1860 720.000, 1861 921.000 und 1862 1.656.000. Das ist eine Zunahme von beinahe 80 Proz. jährlich. Der Morse'sche Apparat ergab in Frankreich bei 5 Drähten 100 Depeschen von je 20 Worten in der Stunde bei 5 Angestellten und 5 Apparaten auf jeder Station. Der Bonelli'sche Apparat soll etwa das Dreifache leisten wie der Morse'sche, und nur ganz ungebildete Arbeiter verlangen. Er beruht auf der Reproduktion der Depesche selbst durch chemische Einwirkung der Elektrizität auf besonders vorbereitetes Papier. Der elektrische Strom ist nur hergestellt, und reagirt an der einen Station durch die Zinken eines Kammes von 5 Nadeln in Form brauner Punkte auf das Papier, wenn die Zinken eines eben solchen Kammes von Nadeln auf der andern Station auf die Buchstaben der Originaldepesche treffen. Der Nachtheil des Systems ist, daß man es nicht unter 5 Drähten anwenden kann. Hr. Bonelli hat außer seinen übrigen bedeutenden Eigenschaften auch die, sich vortrefflich mit anderer Leute Erfindungen brüsten zu können. Der Bonelli'sche elektrische Webstuhl ist bekanntlich eine Erfindung des deutschen Mechanikers Hipp, welcher schon vor Jahren einen ähnlichen telegraphischen Apparat, der auf der chemischen Wirkung der Elektrizität beruht, erfunden hat. Der chemisch-elektrische Telegraph Bonelli's scheint auch nur eine Verbesserung des Hipp'schen zu sein. Der frühere von Hipp erfundene, so überaus sinnreiche Schreibapparat gab etwa 150 Buchstaben in der Minute, also 9000 Buchstaben in der Stunde auf einem Draht, der neue Bonelli'sche Apparat gibt 72.000 auf fünf Drähten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Krakau, 4. März. Russische Besatzungen aus Strzeszowice und Zablowice sind an der Eisenbahn gegen Olsasz vorgedrückt.

Krakau, 4. März. Der „Ezas“ bringt einen detaillirten Bericht über das Gefecht bei Malogosz am 28. Februar. Die Russen überfielen um Mitternacht Malogosz. Zur selben Zeit fiel ein rückkehrendes Infanterie-Kavallerie-Piquet von 40 Mann den Russen in den Rücken. Die Russen in Unordnung sich zurückziehend verließen eiligst Malogosz und nahmen drei Wagen Verwundeter mit. 50 Karabiner fielen in die Hände der Insurgenten. Langiewicz's Abtheilungen stehen in Wolbrom, Zarnowice, Skala und Ojcow.

Krakau, 5. März. Der heutige „Ezas“ meldet: Gestern fand ein Gefecht bei Piaszkowaska Statt. Langiewicz hatte mit 5000 Mann in unbekannter Richtung Skala verlassen, Jzoranki mit 800 Mann dort zurücklassend. Nachmittags wurde letzterer von 2000 Russen angegriffen, zog sich nach andertalbstündigem Kampfe auf die bewaldeten Anhöhen zurück, wo er bis Abends blieb. Näheres unbekannt. Auch bei Ungow, nahe Michow, hat ein Gefecht stattgefunden.

Berlin, 3. März. Der heutige „Staatsanzeiger“ beklagt in seinem nichtamtlichen Theile, nachdem er der jüngsten Verhandlungen des Abgeordneten-Hauses über die polnische Frage erwähnt, unter Anderem, daß die Majorität des Hauses einen Ton angeschlagen, welcher der Achtung gegen die Regierung widerspricht. Maßregeln, lediglich zum Schutze des eigenen Landes, auf Grund bestehender Verträge getroffen, sind in gehässiger Entstellung geschmäht worden. Die Minister sind persönlich auf das Rückwärtslose verunglimpft worden. Unverhohlen sei die Absicht hervorgetreten, die freie Bestimmung der Krone bezüglich der Wahl der Minister zu vernichten. Es mußte sich die Frage aufdrängen, ob der Regierung die Erneuerung solcher Verhandlungen zugemuthet werden kann, oder ob dieselbe nicht vielmehr die sofortige Anwendung der verfassungsmäßig zustehenden Befugnisse dem Landtage gegenüber in's Auge zu fassen habe. Wenn die Regierung von ernstlichen Schritten in dieser Beziehung vorläufig Abstand nimmt, so beabsichtigt dieselbe ihrerseits die Möglichkeit offen zu erhalten, zur verfassungsmäßigen Regelung der Finanzverwaltung für das Jahr 1863 zu gelangen.

Berlin, 4. März. Der heutige „Staatsanzeiger“ ist ermächtigt, die Pariser Korrespondenz der „Independance“ vom 2. März, eine Reihe Notizen über die Entstehung und angebliche spätere Modifikationen der Konvention vom 8. Februar enthaltend, welche die Absicht verrathen, auf die freundschaftlichen Beziehungen Preußens und Rußlands ein falsches Licht zu werfen, als böswillige Erfindung zu bezeichnen. Der „Staatsanzeiger“ dementirt auch den Inhalt einer Berliner Korrespondenz des Wiener „Bot-

schaffers“ vom 2. März über die Konvention vom 8. Februar, derselbe eine Vergrößerung Preußens bis zur Weichsel-Narew-Linie zu Grunde legend.

Frankfurt a. M., 4. März. Gegenüber der „Patrie“, welche behauptete, die Westmächte seien in der Polenfrage einig, nur Oesterreich zögere, erklärt die heutige „Europe“: Die Verzögerung einer definitiven Feststellung der Form einer diplomatischen Intervention sei die Schuld des englischen Kabinetts, welches, obschon prinzipiell für die Intervention, die Modalitäten nach dem weiteren Gang der Ereignisse in Polen richten und sich erst nach der Ankunft des preußischen Kronprinzen in London entscheiden wolle. Dieser sei von dem Könige von Preußen beauftragt, durch Verprechungen und Explikationen Namens Preußens und Rußlands, die Intervention abzuwenden. Von der Absicht des englischen Kabinetts, die Intervention hinauszuschieben, unterrichtet, habe Oesterreich durch eine Note vom 27. Februar in Paris seine Disposition zur Mitwirkung angekündigt, seine Entschließung jedoch von der Kenntniß der Natur und der Tragweite des Einverständnisses der Westmächte abhängig gemacht, um zu wissen, ob die Berücksichtigung seiner Stellung als Theilungsmacht den Beitritt erlaube.

Wilna, 4. März. Der „Wilnaer Courier“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs Nazimoff, in welcher es heißt: „Insbesondere an die Bauern wende ich mich, indem ich ihnen die Wohlthat der Befreiung von der Leibeigenschaft in Erinnerung bringe. Es ist an ihnen, die Ohnmacht der verbrecherischen Versuche zu beweisen, indem sie die Schuldigen anhalten und der Behörde überliefern.“ Weiter werden die Gemeinden für die Erhaltung der Wege und die Sicherheit der Zivil- und Militär-Funktionäre verantwortlich erklärt.

Bukarest, 2. März. Heute wurde die Adresse der 32 Deputirten mit 52 gegen 5 Stimmen angenommen und eine Deputation bestimmt, um sie dem Fürsten zu überreichen.

Neueste Ueberlandpost.

Dieselbe ist mittelst des Lloydampfers „Stadium“ in Triest eingetroffen und enthält Nachrichten aus Calcutta, 6. Februar; Bombay, 13. Februar; Herath, 11. Jänner. Von letzterer Stadt wird gemeldet: Der Sohn des Sultans Ahmed Jan habe einen Ausfall auf die Schanzen Dost Mohameds gemacht, mit ungefähr gleichem Verlust auf beiden Seiten. Die indische Telegraphen-Kompagnie schloß die Telegraphenstation auf Jubal im rothen Meere, da die Peninsularampfer nicht mehr dort anlanden.

Aus den Landtagen.

Graz, 4. März. In der heutigen Landtags-Sitzung wurden nach vierstündiger Berathung die Rubriken des Personal- und Besoldungsstandes der landwirtschaftlichen Aemter und Anstalten erledigt; über Antrag des Finanzausschusses wurde beschlossen: den Antrag des Landesauschusses wegen Neubau einer landschaftlichen Reitbahn abzulehnen, eine landschaftliche Turnschule und Turnhalle zu errichten und den Erlös des zu veräußernden landschaftlichen Besitzthums in der Reitschulgasse zur Erbauung einer Turnhalle, eventuell zum Erweiterungsbau des Joanneums zu verwenden.

Linz, 3. März. Schwarz und Genossen bringen einen Antrag ein wegen Aufhebung des Wucherpatentes. Hierauf Spezialdebatte über das Gemeindegesez. S. 6 bis 10 werden vor der Abstimmung dem Ausschuss zur Redaktion zugewiesen. Die zwei Paragraphen der Regierungsvorlage, welche die Vertretung der Höchstbesteuerten betreffen, werden fallen gelassen.

Linz, 4. März. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde die Spezialdebatte über das Gemeindegesez fortgesetzt, die neu redigirten SS. 6 bis 9 angenommen. S. 9 bestimmt, daß die Berufung gegen eine von der Gemeinde verfügte Ausweisung eines Gemeindegensossen oder Auswärtigen, an den Landesauschuss statt an die politische Bezirksbehörde, wie es in der Regierungsvorlage heißt, zu leiten ist. Ebenso wird bei S. 25 der Ausschussantrag auf Ertheilung des Ehekonsenses durch die Gemeinden, in deren natürlichen Wirkungskreis, bei namentlicher Abstimmung mit 26 gegen 21 Stimmen angenommen.

Brünn, 3. März. Der Landesvoranschlag pro 1863 wird erledigt; die Anträge des Landesauschusses im Wesentlichen angenommen.

Troppau, 3. März. In der heutigen (25. Sitzung) kam die Gemeindeordnung und das Gesez über die Bezirksvertretung zur Verhandlung. Der Berichterstatter Dr. Demel verliest die Ausschussanträge, die sich für die Nichtauscheidung der Grundgebiete aussprechen, sowie für die Einführung der Bezirksvertretung. Nach einer lebhaften Debatte einigt man sich über das Prinzip der Einführung von Bezirksvertretungen und zwar sind die im S. 7 der Land-

tagswahlordnung aufgezählten Wahlbezirke die Gebiete für die Wirksamkeit der Bezirksvertretungen. Nächste Sitzung Morgen.

Troppau, 4. März. In der heutigen Landtags-Sitzung war Minister Hein anwesend. Von der Gemeinde-Ordnung wurden die SS. 5 bis inklusive 63 berathen und angenommen, mit ihnen die Nichtauscheidung des Großgrundbesitzes aus den Gemeinden. Nächste Sitzung morgen.

Theater.

Gestern Abend verschaffte uns Herr Hugo Müller das Vergnügen, ihn in zwei Lustspielen zu sehen, und zwar in dem Genre, für welches er ganz besonders befähigt ist. Man gab zuerst die Blüette: „Ich werde mir den Major einladen“ und dann das zweifaktige Lustspiel: „Man sucht einen Erzieher.“ Im ersteren Stücke spielte Herr Müller den „Carbonel“; im zweiten den „Arthur von Marson.“ Was uns vor Allem an dem Gaste behagt, das ist sein klangvolles Organ und seine reine deutliche Aussprache. Wir haben uns hier bereits daran gewöhnt, es als etwas Unabänderliches zu betrachten, daß gerade dort, wo die Sprache das Mittel der Kunst ist, auf der Bühne, dieselbe am meisten verunglimpft wird. Um so wohlthuernder ist es für unser Ohr ein Mal eine Ausnahme zu finden. Ferner gefällt uns an Herrn Müller noch sein feines, von jeder auffallenden Outrage freies Spiel, getragen von einem feinen, höchst anständigen Benehmen. Es macht einen widerwärtigen Eindruck, wenn Schauspieler in Salonstücken sich bewegen, als ob sie Naturburschen und Bauernjungen spielten, und leider sind wir oft genöthigt derlei Anzuchtlichkeiten hinzunehmen.

In beiden Rollen zeigte sich der Gast im vortheilhaftesten Lichte und das Publikum applaudirte ihn bei offener Szene und nach jedem Akte. Am besten gefiel er uns in dem zweiten Stücke. Der „Arthur von Marson“ ist ein Charakter, der durch den Darsteller sehr sad erscheinen, oder sehr ansehend sein kann. Daß er letzteres wurde, war die Folge des wirklich ausgezeichneten, sein nancirten Spieles, das auch auf die Mitwirkenden nicht ohne Einfluß blieb, denn sie bestreben sich so viel wie möglich zufrieden zu stellen und sich nicht in einem zu großen Abstände vom Gaste zu zeigen. Besonders erwähnt zu werden verdienen jedoch der stets vortreffliche Stefan und Fräulein Sachs, die nicht minder zur trefflichen Darstellung beitrugen. Das Haus war dießmal besser besucht, als beim ersten Auftreten des Gastes, und wir glauben die nächsten Gastvorstellungen werden, nachdem das oft getäuschte Publikum von der Trefflichkeit des Gastes überzeugt wurde, vor gedrängt vollem Hause stattfinden.

Heute Abend sollen wir Herrn Müller in „Egmont“ sehen. Es ist eine ganze Reihe von Jahren vorüber, seit wir kein Göthe'sches Stück auf unserer Bühne sahen, und wir werden Herrn Müller sehr dankbar dafür sein, wenn uns durch sein Mitwirken der „Egmont“ in einer würdigen Form vorgeführt wird.

Morgen Abend findet das Benefize des verdienstvollen Orchesterdirektors, Herrn Zappe Statt; zur Aufführung wird ein sehr amüsantes, hier vielleicht noch nicht gesehenes Stück kommen: „Die Studenten von Rummelsstadt.“ Wir erwähnen dieß, um die Freunde einer heiteren Unterhaltung darauf aufmerksam zu machen und einen zahlreichen Besuch zu veranlassen, den der Benefiziant verdient.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 4. März 1863.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	56	5	2
Korn	3	—	3	5
Gerste	—	—	3	3
Hafer	4	90	2	18
Halbfrucht	—	—	3	65
Heiden	2	20	2	61
Hirse	—	—	2	90
Rufuruz	—	—	3	11

Theater.

Heute: Dritte Gastvorstellung des kön. bairischen Hofschauspielers Herrn Hugo Müller: **Egmont**, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Göthe.

Börsenbericht. Wien, 4 März. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Dr. Stg.) Die Stimmung günstig. Für 1860er Lose größere Kauflust zu besseren Preisen zum Theil auch für auswärtige Rechnungen, daher fremde Valuten um mehrere Zehntel billiger abgegangen. Auch Silber heute entsprechend wohlfeiler. Steuer-Anleihe und Konvertirte in österreichischer Währung gefragt, Bank-, Kompt- und Kredit-Aktien unverändert, aber fest, Grundentlastungs-Obligationen um einen Bruchtheil matter, Pardubitzer- und Nordbahn-Aktien unbedeutend höher. Geld sehr flüssig.

Öffentliche Schuld.				Geld				Ware			
A. des Staates (für 100 fl.)				Ob- u. Ost. und Salz. zu 5%				Gall. Karl-Ludw.-Bahn z. 200 fl.			
				Böhmen 5 " 84. — 84.50				G.M. m. 180 fl. (90%) Einz. 216.75 217. —			
				Steiermark 5 " 87.75 88. —				Desh. Den.-Dampfsch.-Gef. 438. — 440. —			
				Kärnt., Krain u. Küst. 5 " 85.50 87. —				Döckerreich. Lloyd in Triest 240. — 241. —			
				Mähren u. Schlesi. 5 " 87. — 88. —				Wiener Dampfsch.-Akt.-Gef. 392. — 395. —			
				Ungarn 5 " 75.40 75.75				Peller Kettenbrücken 400. — 402. —			
				Tem. Ban. Kro. u. Slav. 5 " 73.75 74. —				Böhm. Westbahn zu 200 fl. 166.75 167. —			
				Galizien 5 " 73.25 73.75				Treibbahn-Aktien 200 fl. G.M. m. 140 fl. (70%) Einzahlung. 147. — —			
				Siebemb. u. Bufow. 5 " 72.25 73. —							
				Venetianisches Anl. 1859 5 " 94.50 — —							
				Aktien (pr. Stück)				Pfandbriefe (für 100 fl.)			
				Nationalbank 812. — 814. —				National-Gäh. v. 3. 1857 3/5% 104.80 105. —			
				Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W. 220.10 220.20				bank auf 10 " detto 5 " 100.50 101. —			
				N. d. Oecom.-Gef. z. 500 fl. d. W. 643. — 645. —				G. M. v. verlosbare 5 " 90.50 91. —			
				K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. G.M. 1900. — 1902. —				Nationalb. auf d. W. verlosb. 5 " 86.40 86.60			
				Staats-Gef.-Gef. zu 200 fl. G.M. oder 500 Fr. 235. — 235.56				Lose (pr. Stück)			
				Kais. Glif.-Bahn zu 200 fl. G.M. 153.50 154. —				Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W. 135.40 135.60			
				Süd.-nordb. Verb.-B. 200 " " 131.25 131.50				Don.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G.M. 99.50 100. —			
				Süd.-Staats- lomb.-ven. n. Centr. ital. Gef. 200 fl. d. W. 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einzahlung. 270.50 271. —				Städtgem. Ofen " 40 " G. M. 36.50 37. —			
								Sternhazy " 40 " " 97. — 98. —			
								Salm " 40 fl. öst. W. 37.50 38. —			
B. der Kronländer (für 100 fl.)											
Grundentlastungs-Obligationen.											
Nieder-Oesterreich . . . zu 5% 87.75 88. —											
								Wechsel.			
								3 Monate.			
								Gold Brief.			
								Augsburg für 100 fl. südd. W. 97.25 97.35			
								Frankfurt a. M. detto 97.50 97.65			
								Hamburg für 100 Mark Banco 86.40 86.60			
								London für 10 Pf. Sterling 115.20 115.30			
								Paris für 100 Franks 45.60 45.70			
								Cours der Geldsorten.			
								Gold Brief.			
								R. Münz-Dufaten 5 fl. 48 fr. 5 fl. 50 Mr			
								Kronen 15 " 80 " 15 " 83 "			
								Napoleon'sdor 9 " 24 " 9 " 26 "			
								Russ. Imperials 9 " 47 " 9 " 49 "			
								Bereinsthaler 1 " 72 " 1 " 72 1/2 "			
								Silber-Agio 114 " 65 " 115 " — "			

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 5. März 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 75.45	Silber 114.75
5% Nat.-Anl. 81.85	Lond. n 115.20
Bankaktien . . . 812	K. k. Dufaten . . . 548
Kreditaktien . . . 219.40	

Fremden-Anzeige.
Den 4. März 1863.
Hr. v. Scabroth, k. k. Hauptmann, von Neßper in Kroatien. — Hr. Mittag, Assessor, Inspektor, von Wien. — Die Herren: Merisch, Handelsmann, und — Pefolt, Jurist, von Villach. — Hr. Simantel, Grundbuchführer, von Rosegg. — Hr. Klein, Wein-großhändler, von Solna. — Hr. Austerlitz, von Pest. — Hr. Menzinger, Zimmermeister, von Warburg. — Hr. Arnold, k. k. Hauptmann, und — Hr. Hudovernig, von Triest. — Hr. Sadner, von Klagenfurt. — Hr. Pefli, von Rimne.

Verkaufs-Offert.
Durch das Immobilien- und Kommissions-Bureau des **J. A. Schuller** zu Laibach wird eine Herrschaft an der Südbahn mit 1050 Joch und Mühle, eine Sauerbrunn-Quelle und Steinkohlen-Lager um 101000 fl.; zwei kleinere Güter ebendort im Ertrage von 2600 fl. bis 3100 fl., um 38000 fl. und 52000 fl.; ein drittes Landgut mit Mühle um 19000 fl.; ein viertes um 18000 fl.; ein Vorstadt-Haus in Laibach mit Garten um 12000 fl., ein zweites und drittes um 5000 fl. und mehrere Hundert andere Güter, Häuser, Höfe, Mühle, Fabriken, Gold-, Silber-, Blei-, Eisen-, Kupfer- und Steinflecken-Bergwerke, Mineral-Quellen, dann ausgezeichnete Tafel-Weine solo Laibach gestellt zum Kaufe anempfohlen; auch wird zu einem lukrativen feiner Mode unterliegenden, 40 Prozent eintragenden Etablissement ein Compagnon mit 3000 fl. bis 4000 fl. Einlage und eine Wittivasterin gesucht, dann werden Gesuche an die hohen und höchsten Behörden verfaßt.

Parquetten
aus weichem Holz, mit lechener Anfassung und Kreuz, zu haben.
Jos. Petrovčić,
Lithograph.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
versichert zu den niedrigsten Prämien.
1. Gegen Feuerschaden:
Gebäude jeder Art, Mobilien, Waren, Borräthe, Maschinen, Feldfrüchte, Heu, Stroh und Vieh.
2. Gegen Elementarschaden:
Waren und Gegenstände jeder Art auf dem Transport zu Lande.
Die auf mehr als **4 Millionen Gulden** gestiegenen Garantien, das beinahe **50jährige**, ausgezeichnete Bestehen der **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt**, endlich das hohe Vertrauen, welches man derselben überall schenkt, veranlassen den Unterzeichneten, dieses Institut, im Interesse des geehrten Publikums selbst, auf das Wärmste anzuempfehlen und sich sowohl mit Bereitwilligkeit zu Vermittlung von Versicherungen jeder Art zu erbieten, als auch Auskunft über Assuranz-Angelegenheiten im Allgemeinen zu ertheilen.
Laibach am 6. Februar 1863.

Herren Hausbesitzer.
Nachdem meine Pachtzeit der städtischen Ziegelhütten erloschen und das Rohmaterial ausgegangen ist, wird die Ziegel-Erzeugung hierorts gänzlich eingestellt, deshalb ich meine Borräthe von **circa 140 Tausend Dach- und circa 15 Tausend Pfister-Ziegel** allerbesten Qualität zu dem niedrigen Preise **a fl. 15 pr. Tausend** anbiete, und mir erlaube, die geehrten Herren Hausbesitzer aufmerksam zu machen, sich nach Umständen mit Borräthen dieser ausgezeichnetsten Ziegel-Sorten versehen zu wollen.
Ferner begeben ich sehr billig **20 Stück 7' hohe steinerne Säulen**, wie auch mehrere leichte und schwerere Fuhrwägen.
Geneigte Aufträge Klosterfrauengasse Nr. 58.
Daniel Dettela.

Wichtige Erfindung eines werthvollen Haar-Pigments!
Med. Dr. Béringuier's
kaiserl. königl. allerh. privilegiertes
VEGETABILISCHES HAARFÄRBUNGSMITTEL.
Neuerfundenes, von den berufenen medicinischen Autoritäten geprüftes, als **vollkommen** zweckentsprechend und durchaus **unschädlich** anerkanntes Mittel, um die Kopf- und Barthaare sowie die Augenbrauen in **allen beliebigen Schattirungen** zu färben, ohne die Haut zu beslecken und Geruch zu hinterlassen. Die Anwendung ist un-gemein leicht, die durch dieses Pigment hergestellten Haarcouleuren höchst natürlich und ein Fehlschlagen der Färbungs-operation ganz unmöglich.
Nach erfolgter Färbung, welche **durchaus dauerhaft** und **intensiv** und je immer nur anlässlich des nachwachsenden Haares zu erneuern ist, kann man sich in gewohnter Weise jeder guter Pomade und jedes reinen Haargeschmacks bedienen. **Dr. Béringuier's Vegetabilisches Haarfärbemittel** ist in zwei Flacons Nr. 1. und Nr. 2. bezeichnet, gefüllt, und wird überall zu dem festen Preise von 5 fl. ö. W. verkauft; eine Gebrauchsanweisung, sowie die zur Operation nöthigen 2 Bürsten und 2 Schalen sind beigelegt.
Für Laibach ausschließlich echt vorrätig bei:
Johann Kraschowitz und **Hoinig & Boschitsch**, so wie auch in **Gilli Karl Krisper**, Friesach Apoth. **W. Eichler**, Jodra **J. Grilz**, Jilhr. **Feistritz Jos. Litschan**, Klagenfurt Apoth. **Alois Maurer** und **Johann Suppan**, Krainburg **Theod. Lappain**, Neustadtl. Apoth. **Dom. Rizzoli**, Epital **B. Max Wallar**, Villach **Math. Fürst**, und in Wippach bei **J. N. Dollenz**.

Bur gütigen Beachtung!
Der Gefertigte hält fortwährend ein großes Lager mechanischer Kunstgegenstände, als: **Französische Schraubenschlüssel, Plombierzangen, Ventilatoren, Messer- & Sabelpflugmaschinen, Boherheimer Eisenplüge, Messer- und Scheeren-schleifapparate, Delfarbreibmaschinen, Flaschenkeller, Bierfassständer, englische Kaffeebrennapparate, Kukuruzkrüppelmaschinen, alle Gattungen englische Sicherheits-Vorhäng-Zür-Schlösser**, und empfiehlt namentlich die Erzeugnisse seiner neuerichteten Decimalwagenfabrik en gros und en detail, für deren Güte und zweckmäßige Einrichtung garantiert und den Herren Abnehmern überhaupt reelle und billige Bedienung zugesichert wird.
Da er gesonnen ist, eben seine Fabriks-Erzeugung noch bedeutend zu vergrößern, so wird auch anderseits ein bedeutendes Quantum diverser Waaren als **Messing- und Eisen-Bügeleisen** sammt **Stahl und Roste, Mörsler**, eiserne schwarze emailirte und verzinkte gepreßte **Kochgeschirre** alter Art, **Kaffeemöhlen** mit **Eisen- und Holzgestell**, **Ziegelpressen**, **Kopierpressen**, alle Gattungen eiserner u. messingener **Zür-Drucker, Rosetten, Glockenzüge, Rollen, Oliven, Rippen, Lampen, Laternen, Leuchter**, zc. zu bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen ausverkauft.
Julius August Vollmer,
Niederlage Hauptplatz.

Die mittelst hoher **Ministerial-Dekrete** vom 24. August 1837, Zahl 20667 und 24. Juni 1848, Zahl 30367,
allerh. konz. Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
versichert zu den niedrigsten Prämien.
1. Gegen Feuerschaden:
Gebäude jeder Art, Mobilien, Waren, Borräthe, Maschinen, Feldfrüchte, Heu, Stroh und Vieh.
2. Gegen Elementarschaden:
Waren und Gegenstände jeder Art auf dem Transport zu Lande.
Die auf mehr als **4 Millionen Gulden** gestiegenen Garantien, das beinahe **50jährige**, ausgezeichnete Bestehen der **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt**, endlich das hohe Vertrauen, welches man derselben überall schenkt, veranlassen den Unterzeichneten, dieses Institut, im Interesse des geehrten Publikums selbst, auf das Wärmste anzuempfehlen und sich sowohl mit Bereitwilligkeit zu Vermittlung von Versicherungen jeder Art zu erbieten, als auch Auskunft über Assuranz-Angelegenheiten im Allgemeinen zu ertheilen.
Laibach am 6. Februar 1863.
Joh. Nep. Kham,
Haupt-Agentenschaft für Krain und Kärnten.
Comptoir: Wienerstraße Nr. 66.